

ein Schnäbelchen nach dem andern mit Spinnen, Schmetterlingen aller Art, Puppen usw. befriedigt wurde. Die flüggen Jungen trieben sich noch lange in der Nähe des Gartenhauses umher, und täglich empfängt mich der kleine Sängerkönig mit seinem klingenden Liedchen, das den ganzen Winter hindurch nicht verstummen wird.

In meinem Garten und dem anschließenden Anlagengehölz der Nachbarbesitzung nisten Buchfink, Fliegenschnäpper, Gartengrasmücke, Gelbspötter, Gartenrotschwanz, Heckenbraunelle und Meisen; ja sogar der kleine Trauerfliegenschnäpper hatte eine Nisthöhle bezogen, und die Singdrossel wohnte in der duftenden Krone eines Apfelbaumes. Es war eine wahre Freude hier zu beobachten, dem herrlichen Konzert zu lauschen und das Brutgeschäft zu überwachen. Eines Tages entdeckte ich, daß einige Nester nicht mehr bezogen wurden, und als ich mich nach und nach vorsichtig überzeugte, fand ich zu meinem größten Erstaunen die Nester leer und dabei völlig unverfehrt vor. Ich konnte mir trotz schärfster Beobachtung diese diebische Tat nicht erklären. — Zu gleicher Zeit beobachtete ich in der näheren und weiteren Umgebung des Gartens einen Kuckuck, der sich durch seinen Ruf bald hier bald dort bemerkbar machte und sich auch auf 10—12 Meter Entfernung anlocken ließ. Auch andere Natur- und Vogelfreunde machten ähnliche Beobachtungen, aber keiner konnte ihn der Nestplünderer überführen, bis eines Tages eine Frau B., die in ihrem Garten beschäftigt war, den näherkommenden Kuckuck beobachtete und feststellte, wie er sich an das ihr bekannte Dorngrasmückennest heranmachte und sämtliche Eier hinauswarf. Als er abstrich, fand die Frau das unverfehrt Nest vollständig leer. Die Eierschalen bedeckten den Boden. Da ich in meinem Garten nicht den geringsten Anhalt für irgend einen Eierräuber entdecken konnte, habe ich auch, und wohl nicht ohne Grund, den herumstreichenden Kuckuck dafür verantwortlich gemacht; denn als er in der zweiten Junihälfte nicht mehr beobachtet wurde, konnten die Spätbruten ungestört und vollständig zur Entwicklung kommen. Nach meiner Meinung wird es sich in diesem Falle wohl um einen entarteten Kuckuck gehandelt haben, und somit kein Grund vorliegen, diese Tatsache zu verallgemeinern. Wer hat ähnliches beobachtet? Ich wäre jedem Natur- und Vogelfreund dankbar, es hier bekannt zu geben, um so zur Klärung dieser Frage aus dem Kuckucksleben beizutragen.

B. Sege mann, Metelen i. W.

Ein Vorkommen der „Echten Hainsimse“ (*Luzula nemorosa* G. Mey. = *L. angustifolia* Wenderoth = *L. albida* D. C.) in der Münsterischen Ebene.

Am 28. 5. 36 fand ich unweit eines Gehölzes, etwa 1250 m südwestlich Gimble, einige kleine Bestände von *Luzula nemorosa* auf ehemaligem Waldboden (Belegexemplare im Provinzialherbar). Nach Graebner ist ihr Auftreten in den Florengebieten der westfälischen Ebene bisher völlig unbekannt, mit Ausnahme eines Vorkommens im „Stratmannsbusch“ b. Delbrück, wo Beckhaus sie seinerzeit beobachtete, wo sie aber in den letzten 20 Jahren nicht mehr aufgefunden wurde. Vielleicht lassen sich bei eingehenden Nachforschungen noch weitere Vorkommen in der Ebene nachweisen. Nach Alscherson-Graebner soll zwar im norddeutschen Flachlande seit 1850 eine Verbreitung durch „Ausfaat fremden Gras- und Gehölzsaemens in Parks und Wäldern“ erfolgt sein, doch ist nach der Art des Fundortes (ehemaliges Bauernwäldchen — kein Park oder Forst) hier eine Ursprünglichkeit des Vorkommens wahrscheinlicher.

G. Spanjer, Münster